Arsia Infos

Nr.126 Dezember 2014

Monatliche Ausgabe der Regionalen Vereinigung der Tiergesundheit und -Identifizierung

Edito

Wir können uns darüber freuen und zudem, weil dank dieser Tatsache, die Beiträge an den Gesundheitsfonds im Rinder- und Schweinesektor für das Jahr 2015 erleichtert werden.

Die Tierhalter konnten bereits im Jahr 2014 von der Großzügigkeit der Wallonischen Region profitieren, da die Gebühren, die sie für den reibungslosen Ablauf des Systems zur Identifizierung und Registrierung der Tiere entrichten und die Beiträge der ARSIA⁺ in Höhe von 200€ pro Betrieb übernommen wurden.

« Ruhe auf Gesundheitsebene » sagte ich, dennoch ist momtan nicht der Zeitpunkt, die Wachsamkeit zu verringern, wie die Vogelgrippe zeigt, die aktuell an unseren Grenzen grassiert, insbesondere in den Niederlanden, oder die Maul- und Klauenseuche, die in den Ländern des Maghreb beobachtet wird, ohne zu vergessen, dass das Auftreten der Brucellose Seuchenherde noch immer nicht geklärt ist...

Auf alle Fälle kann ich bestätigen, dass die ARSIA, getreu ihren Überzeugungen des Gesundheitsschutzes, keine Mühen gescheut hat, um diese notwendige Überwachung zu gewährleisten, die dem gesamten Zuchtsektor zugutekommt : einer unserer Tierärzte hat diesen Sommer an einer Ausbildung über die Maul- und Klauenseuche in Kenia teilgenommen; einer seiner Kollegen befasst sich momentan mit einer sehr geschätzten Arbeit bezüglich der Fehlgebuten und des BoHV4 im Rahmen eines Doktorats zum Thema « epidemiologische Überwachung der Fehlgeburten bei Rindern in der Wallonie », welche wir finanzieren; den 15 Betrieben der Gesundheitsüberwachung, die kürzlich im Hennegau gegründet wurde, konnten 10 weitere Betriebe zugefügt werden, die vom Interesse einer proaktiven Überwachung der Tierkrankheiten in der Wallonie überzeugt sind.

Angesichts des Auftretens anormaler Fehlgeburten, die Gelbsucht aufwiesen, hat das Protokoll Fehlgeburt in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk der Betriebe der Gesundheitsüberwachung eine mögliche Erhöhung der Leptospirose in unseren Regionen identifiziert. Diese Schlussfolgerung, die wahrscheinlich verfrüht ist, macht die Spezialisten ratlos, aber die Fakten sind da und wir suchen weiterhin nach Erklärungen... Vielleicht steht dies auch mit der Zunahme der Nagetiere in Verbindung, die einige in der Wallonie beschreiben ?

Gleich welcher Grund dahinter steckt, diese Begebenheit zeigt erneut, dass der Sektor der Tiergesundheit in der Lage ist, diese Sache wirkungsvoll anzunehmen, indem sie innovative Ideen einbringt, die zur Modernisierung der Gesundheitspolitik beitragen und sie effizienter gestalten.

Diese Initiative wurde auf alle Fälle von unseren ausländischen Kollegen sehr geschätzt, insbesondere die Franzosen, die uns als Vorbild ansehen und auf ihrem Gebiet dieselben Initiativen getroffen haben.

Ohne Zweifel, die Mitarbeiter unserer Vereinigung besitzen die Mittel, um die gesundheitlichen Herausforderungen von morgen anzugehen. Wir danken ihnen herzlich für ihren Einsatz und ihr Engagement.

Leider könnten die für das Jahr 2015 angekündigten Haushaltskürzungen diese Dynamik bremsen ...

Ich wünsche Ihnen allen glückliche Jahresendfeieren.

Angenehme Lektüre !
Jean Detiffe, Präsident

In Kürze die Versammlungen der Begleitkommissionen !

Sie haben einen bedeutenden Platz in unserer Vereinigung

Verschaffen Sie Ihren Anfragen Gehör !

Die ARSIA lädt Sie zu den Versammlungen der Belgeitkommissionen ein, **teilen Sie Ihre Meinung mit**. hr Mitwirken liegt uns am Herzen, da die ARSIA in erster Linie eine Züchtervereinigung ist, im Dienste der Landwirtschaft. Kommen Sie und teilen Sie uns die Vorschläge, die täglichen professionellen Sorgen und die Wünsche der Tierhalter mit. Auf diese Weise nehmen Sie direkt am Leben unserer Vereinigung teil, an ihrer Dynamik und dem Wunsch, vor Ort anwesend zu sein, dort, wo alles geschieht.

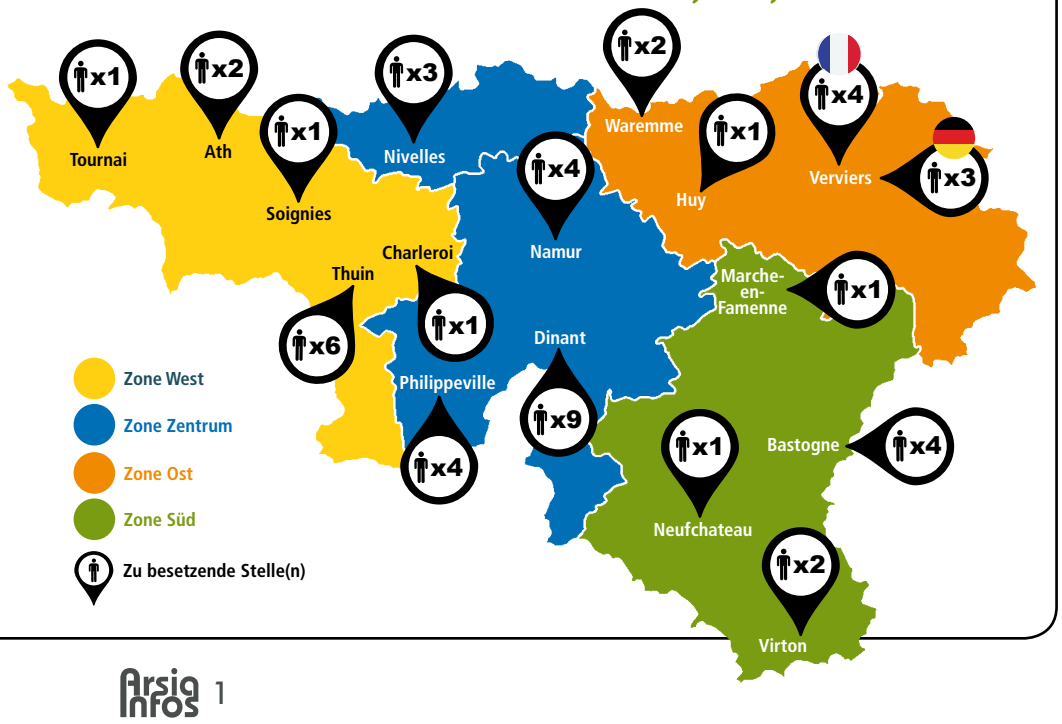
Die Begleitkommissionen stehen allen Tierhaltern bereit. Es sind noch Vertreterposten zu besetzen.

Die Bewerbungen müssen schriftlich eingereicht werden, vor dem 25. Januar 2015, beim Sitz der ARSIA - Allée des Artisans, 2 – 5590 Ciney oder per Mail : arsia@arsia.be

Um einer maximalen Anzahl an Tierhaltern die Teilnahme zu ermöglichen, haben wir die Daten der Sitzungen vorgeschoben. Die Versammlungen der Begleitkommissionen beginnen bereits Ende **Januar**.

Als Vertreter haben Sie das Recht, die neuen Verwalter zu bestimmen. In diesem Jahr ist **die Hälfte der Verwalter** ausscheidend und wiederwählbar. Wir bitten die Vertreter, die dieses Mandat interessiert, ihre Bewerbung schriftlich vor dem 25. Januar 2015 einzureichen.

Die Begleitkommissionen sind offen für alle Tierhalter und Vertreterposten bleiben zu besetzen... Erwähnen Sie dies in Ihrer Umgebung !



Gegen die BVD impfen ?

Kurz vor Beginn des obligatorischen Plans zur Bekämpfung des Virus der BVD tauchen zahlreiche Fragen auf. Ein wichtiges Anliegen der Tierhalter ist die Frage, ob die Impfung angebracht ist. Nachstehend einige Antworten…

Was wird von einem Impfstoff erwartet ?

Von einer Impfung wird vor allen Dingen erwartet, dass sie **den klinischen Verlauf** der Krankheit stark einschränkt.

Im Allgemeinen reduziert sie auch stark die Menge an Krankheitserregern, die von den infizierten Tieren ausgeschieden werden. Diese sind somit nicht mehr so ansteckend für die anderen Tiere, was den Umlauf des Keims im Betrieb deutlich begrenzt.

Es ist klar, dass der ideale Impfstoff, von dem jeder Tierhalter oder Tierarzt träumt, die Fähigkeit besitzt, die Infektion eines Tieres zu vermeiden, indem der Krankheitserreger beim Eindringen in den Organismus des Tieres « zurückgeworfen » wird, ähnlich einem **Schutzschild**. Doch leider gibt es einen solchen Impfstoff nicht! Daher ist es wichtig, immer daran zu denken, dass die **Impfung eines Tieres gegen einen Krankheitserreger niemals verhindern kann, dass dieses Tier mit besagtem Erreger infiziert wird**! Das aussagekräftigste Beispiel ist die IBR.

Wie jeder jetzt weiß, zielt die IBR Impfung auf die infizierten Tiere ab : ein Tier, welches das IBR Virus trägt und gut geimpft wurde, scheidet es nicht mehr aus. Ab diesem Moment ist es somit keine Ansteckungsquelle mehr für die anderen Tiere. Wir können somit bestätigen, dass die IBR Impfung die Ausbreitung des Virus innerhalb des Bestands reduziert.

In Sachen BVD können wir sagen, dass, mit gewissen Impfstoffen, der Traum, die Infektion eines Tieres dank der Impfung zu vermeiden, Wirklichkeit wird! Indem eine Mutter korrekt gegen die BVD geimpft wird, kann in der Tat verhindert werden, dass der Fötus infiziert wird und dies, selbst wenn die Mutter während der Trächtigkeit angesteckt wird !

Allerdings hat dieser Traum zwei Bedingungen… Die erste besteht darin, dass die Mutter vor der Trächtigkeit korrekt geimpft wurde. Die zweite besagt, dass der Infektionsdruck nicht zu stark sein darf, d.h., dass kein PI-Tier im Betrieb anwesend sein darf...

Achtung, es gibt Impfstoffe und Impfstoffe…

Nicht alle BVD Impfstoffe besitzen die Fähigkeit, die Infektion des Fötus zu vermeiden !

Klassisch gesehen unterscheidet man zwischen zwei Arten von Impfstoffen gegen das BVD-V, die routinemäßig in Belgien benutzt werden :

1. Die Impfstoffe der « ersten Generation », entwickelt, um die klinischen Anzeichen und die Produktionsverluste aufgrund der Anwesenheit des Virus im Betrieb zu begrenzen. Alle Impfstoffe, die eine BVD Wertigkeit aufweisen, können dafür benutzt werden und alle Altersklassen können geimpft werden.
2. Die Impfstoffe der neuen Generation wurden speziell entwickelt, um die Geburt von PI-Tieren zu vermeiden, indem sie den Plazentadurchgang des Virus und die Ansteckung des Fötus bei trächtigen Kühen vermeiden. Die Impfstoffe, die in diesem Sinne benutzt werden, müssen den Schutz des Fötus im Beipackzettel vermerken und sind zur Impfung des gesamten Zuchtbestands bestimmt, vor der Fortpflanzung.

Impfen in Anwesenheit von PI-Tieren? Schlechte Idee…

Erstens, ein PI-Tier (zur Erinnerung PI = permanent infiziert immuntolerant) impfen, hat keinen Zweck ! Es stellt nicht nur phenomenale Mengen an Viren her, sondern das Immunsystem reagiert nicht auf das im Impfstoff enthaltene Virus, da dieses Tier ja gegenüber der BVD immuntolerant ist. Daher können wir nicht hoffen, ein PI-Tier daran zu hindern, sein Umfeld anzustecken, indem wir es impfen… die einzige Möglichkeit, eine Ansteckung zu vermeiden, ist und bleibt die rasche Eliminierung des Tieres.

Zweitens - wie bereits erwähnt - ist die Abwesenheit von PI-Tieren in einem Betrieb eine unerlässliche Bedingungen, damit die Impfung einer Mutter die Infektion des Fötus verhindern kann ! …

In der Tat scheidet ein PI-Tier, « ein Virus-Tsunami », solch große Mengen an Viruspartikeln aus, dass der Schutz, den die Impfung der Mutter bietet, rasch überwältigt wird und das Virus nicht mehr neutralisiert werden kann, bevor es die Plazenta durchdringt und den Fötus erreicht. In diesem Fall kommen neue PI-Tiere zur Welt, auch wenn der Zuchtbestand korrekt geimpft wurde !

Die Lösung ?

In einer infizierten Herde muss unbedingt eine komplette Herdenbilanz durchgeführt werden, um alle eventuell anwesenden PI-Tiere zu enttarnen UND ZU ELIMINIEREN, bevor ein Impfplan des Zuchtbestand eingeführt wird. Ansonsten ist jegliche Impfung unwirksam und unnötig teuer!

Warum nicht einfach systematisch blind impfen ?

Das ist völlig nutzlos! Man setzt sich somit dem Risiko einer unwirksamen Impfung in Anwesenheit eines PI-Tieres aus ! Daher ist es vorteilhaft, ein BVD Foto der Herde durchführen zu lassen, um so, das Risiko der Anwesenheit eines PI-Tieres einschätzen zu können und den Bestand nicht vergeblich zu impfen.

Zur Erinnerung, ein BVD Foto besteht aus der Nachsuche von Antikörpern bei mindestens 10 Tieren im Alter von 8 bis 18 Monaten, die NICHT GEIMPFT sind. Reagieren mindestens 3 von 10 Tieren positiv, sind wahrscheinlich eins oder mehrere PI-Tiere anwesend und eine Bilanz der gesamten Herde ist unabwendbar. Reagieren weniger als 3 von 10 Tieren positiv, können Sie davon ausgehen, dass die Impfung wirkungsvoll sein wird !

Welchen Platz nimmt die Impfung im nationalen Bekämpfungsplan ein ?

Der nationale Bekämpfungsplan der BVD basiert absolut nicht auf der Impfung, um die Sanierung des belgischen Viehbestands zu erreichen. Daher wird keinerlei Verpflichtung (weder Verbot) zu impfen im Königlichen Erlass aufgeführt. Die Einführung oder der Beibehalt eines Impfplans im Bestand ist somit Gegenstand einer Unterredung mit dem Betriebstierarzt.

Sollen die Kälber geimpft werden ?

Grassiert das Virus der BVD nicht in einem Betrieb, so sind an den Kälbern keinerlei Anzeichen seiner Anwesenheit zu beobachten. Daher besteht kein Grund, diese zu impfen !

Darauf zu achten, dass in den infizierten Herden die PI-Tiere so schnell wie möglich eliminiert werden, ist ein wirksameres Mittel (und kostengünstiger), seine Kälber zu schützen, als die Impfung gegen die BVD…

Laufen die Tierhalter, die impfen, Gefahr, in der Zukunft bestraft zu werden ?

In den folgenden Abschnitten der Bekämpfung (normalerweise ab dem Jahr 2017) müssten serologische Untersuchungen (BVD Foto) den gesunden oder sanierten Betrieben die Einstellung der Nachsuche der Kälber bei der Geburt ermöglichen.

Ein serologischer Verfolg geschieht über die Nachsuche von Antikörpern (Beweis, dass das Tier mit dem Virus Kontakt hatte) an NICHT GEIMPFTEN Tieren.

Die genauen Modalitäten der serologischen Nachsuche wurden noch nicht festgelegt, es ist aber möglich, dass die zu beprobenden Tiere jene, im Alter von 8 bis 18 Monaten sind (mit einer Mindestanzahl Tiere pro Bestand). Und da es kein Markervakzin gibt, wie bei der IBR, werden alle geimpften Tiere (gleich welcher Impfstoff benutzt wird: Impfstoff für die Kälber oder für den Zuchtbestand) Antikörper gegen die BVD gebildet haben und könnten den serologischen Verfolg beeinträchtigen.

Daher sollte, hinsichtlich 2017, die Impfung mit einer BVD Wertigkeit in den gesunden Beständen an den Rindern vermieden werden, die für diesen serologischen Verfolg beprobt werden.

Wer soll geimpft werden, um die Geburt neuer PI-Tiere zu vermeiden ?

Erinnern wir erneut daran, dass die Impfung in Anwesenheit von PI-Tieren nicht geht ! Die Impfung kann daher nicht zur Sanierung eines Bestands benutzt werden !

In den infizierten Beständen ist es daher komplett illusorisch, die Infektion des Fötus und somit die Geburt von neuen PI-Tieren durch die einfache Impfung vermeiden zu wollen, WENN NOCH IMMER EIN PI-TIER IM BESTAND ANWESEND IST ! Einige reden sich vielleicht selbst ein gutes Gewissen ein oder haben den Eindruck « aktiv zu bekämpfen », indem sie versuchen, die PI-Tiere in einer Ecke des Betriebs zu mästen… Sinnlose Ausgaben !

In den ersten Jahren der Bekämpfung wird die Viruszirkulation jedoch noch von Bedeutung sein und das Risiko einer (erneuten) Ansteckung eines gesunden Bestands durchaus gegeben : das Risiko einer Ansteckung durch die Nachbarschaft wird auf 20% geschätzt… In diesem Zusammenhang ist es interessant, die Impfung der Zuchttiere in Betracht zu ziehen, um die großen Katastrophen einer erneuten Infektion zu vermeiden… Tatsächlich ist der fetale Schutz der Impfung im Falle der Anwesenheit eines PI-Tieres im Bestand nicht ausreichend, aber durchaus, wenn das Risiko einer Ansteckung von einer anderen Herde stammt !

Zusammengefasst ?

Wie auch für die IBR, befreit die Impfung nicht davon, alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen beim Ankauf eines Tieres zu treffen (systematischer Ankaufstest : denken Sie an den Kit Ankauf !), oder bei der Rückkehr eines Wettbewerbs (Getrennthaltung), ….um zu vermeiden, dass das Virus in den Bestand eingeführt wird ! Sie befreit ebenfalls nicht davon, sich der PI-Tiere zu entledigen, um die Herde sanieren zu können.

Im Gegensatz zur IBR zielt die Impfung nicht auf die infizierten Herden ab ! Und da die Impfung auf keinen Fall ein Mittel zur Sanierung einer Herde ist, bietet das «blindlings Impfen» keinerlei Garantien, am Ende des Rennens eine gesunde Herde vorzufinden !

Abschließend, muss die Impfung – in Sachen BVD – den gesunden oder gesundeten Herden vorbehalten bleiben und sich ausschließlich auf die Zuchttiere beschränken.

Besitzen Sie ein gesunde oder sanierte Herde und möchten Sie alles daran setzen, dass sie es auch bleibt, dann impfen Sie Ihren Zuchtbestand ohne zu zögern und testen Sie all Ihre Ankäufe !

Bekämpfung der BVD : wir beantworten all Ihre Fragen

Insgesamt haben mehr als 800 Personen an einer unserer Versammlungen bezüglich des Plans zur Bekämpfung der BVD in der Wallonie teilgenommen. Das Hauptziel bestand darin, Ihnen Antworten auf Ihre Fragen bezüglich des am 1. Januar 2015 beginnenden Bekämpfungsplans zu geben. In diesem Artikel erläutern wir die am häufigsten gestellten Fragen.

Was geschieht mit einem positiven Kalb?

Am besten, es eliminieren. Im Jahr 2015 kann dieses Kalb nicht mehr vermarktet werden, da es in Sanitel blockiert bleibt (der PI-Status wird auf dem Rinderpass vermerkt).

Es behalten ist keine gute Idee. Es stellt eine reelle Gefahr für den gesamten Bestand dar, aufgrund der phenomenalen Mengen an Viruspartikeln, die es permanent ausscheidet. Seine Anwesenheit in der Herde führt unausweichlich zur Ansteckung der trächtigen Tiere, die dann wieder neue PI-Tiere zur Welt bringen. Dies ist ein Teufelskreis... Zudem liegen die Kosten der BVD bei 30 bis 60€ pro anwesende Kuh und pro Jahr, im Falle einer Viruszirkulation im Betrieb. Sie können die Rechnung selbst machen!

Zur Erinnerung, da die PI-Tiere die einzige Virusquelle sind, besteht die **einzige Möglichkeit** eine Herde zu sanieren in der Nachsuche der PI's, um sie unmittelbar in den Schlachthof oder zur Kadaververwertung zu bringen!

Der Gesundheitsfonds beteiligt sich an den Kosten der Euthanasie mit einem Betrag von 10€.

Warum diese Bekämpfung? Wegen Europa?

Der Sektor selbst hat die Bekämpfung angefragt, da die BVD einen bedeutenden wirtschaftlichen Verlust für den Sektor darstellt (zwischen 7 600 000€ und 15 200 000 € pro Jahr). Es stimmt, dass die Mehrheit unserer Nachbarn bereits Pläne eingeführt haben. In Luxemburg, Deutschland, Irland und der Schweiz ist der Bekämpfungsplan Pflicht. Frankreich und Holland haben einen freiwilligen Plan eingeführt. Unter diesen Umständen wurde es für Belgien schwer, seine Rinder lebend zu exportieren.

Ich habe nicht genug Umschläge. Was nun ?

Die Anzahl Umschläge ist so berechnet, dass ein Versand pro Woche möglich ist (maximal 15 Proben in einem Umschlag). Benötigen Sie zusätzliche Umschläge, so können Sie diese bestellen.

Muss der Umschlag frankiert werden?

Nein, das Porto zahlt der Empfänger. Werden die Proben der ARSIA zugesandt, braucht keine Analyse-Anfrage beigefügt zu werden. Die ARSIA kümmert sich darum.

Vergessen Sie nicht, dass die Probe(n) in den gepolsterten Umschlägen versandt werden müssen, die Sie mit den Ohrmarken erhalten haben. Ein « normaler » Umschlag darf nicht für diesen Zweck benutzt werden.

Muss die Zange bei der Biopsie desinfiziert werden ?

Nein, die Hohlnadel ist für den einmaligen Gebrauch vorgesehen. Doch vergessen Sie nicht, dass das Material immer sauber sein sollte.

Die Ohrbiopsie wurde verfehlt, was nun?

In diesem Fall müssen Sie Ihren Tierarzt rufen, der eine Blutprobe entnimmt.

Was geschieht mit den ungenutzten klassischen Ohrmarken Ende 2014?

Behalten Sie die Ohrmarken! Sie können wieder verwendet werden, sobald die systematische Nachsuche der BVD bei der Geburt beendet ist (frühestens im Jahr 2017).

Und wenn die Hälfte meiner Kälber PI sind, was mache ich dann?

Dies wird nicht eintreffen. Im Allgemeinen befinden sich ein oder zwei PI-Kälber in einer Herde, die 2% werden selten überschritten.

Magen-Darm-Parasiten des Kalbes im Stall : die Kokzidien

In der vorherigen Ausgabe der Arsia Infos haben wir bereits über die Magen-Darm-Parasiten des Kalbes im Stall berichtet.

Wir halten Sie weiterhin auf dem Laufenden. Diesmal zum Thema der Kokzidien.

Die Kokzidiose ist eine Parasiten-Erkrankung, die durch Mikroorganismen, sogenannte « Protozoen » verursacht wird.

Sie befällt nicht nur jede Tierart, sondern auch alle Betriebsarten, selbst auf der Weide. Beruhigende Tatsache, Kreuzkontaminationen von einer Art auf die andere kommen nicht vor: ein Schaf oder eine Taube stecken Ihr junges Kalb also nicht an !

Die Krankheit tritt in 2 Formen auf

- **Akut** mit Durchfall, Durchfall mit Blut vermischt, bis hin zu richtig blutigem Durchfall. Die Abmagerung des Tieres kann in Ausnahmefällen zum Tod führen. Ein typisches Anzeichen eines befallenen Kalbes ist, dass es ständig Austreibungsanstrengungen vollbringt: es hebt den Schwanz und drückt, als sei es verstopft.
- **Chronisch** mit einem einzigen Symptom, dem Verlust der Produktivität..

Der Zyklus des Parasiten umfasst 2 Phasen: eine innerhalb des Wirts und eine im Außenbereich

Im Innern des Magen-Darm-Trakts vermehrt sich der Parasit in den Oberflächenzellen des Dünndarms. Anschließend besiedelt er die Zellen des Dickdarms, bis zum Ausbrechen aller Oberflächenzellen (das Epithelgewebe). Während dieser Phase produziert der Parasit Eier, genannt « Oozysten ».

Einmal ausgeschieden werden die Eier infektiös.

2 Wochen vergehen zwischen dem Eintritt des Parasiten und der Ausprägung der Symptome, bei denen es sich hauptsächlich um Durchfall handelt. Selbst wenn ein Kalb während der Kalbung infiziert wird, sind keinerlei Symptome vor 2 Wochen sichtbar.

Die Lebensbedingungen der Jungtiere spielen eine entscheidende Rolle bei der Verbreitung des Parasiten

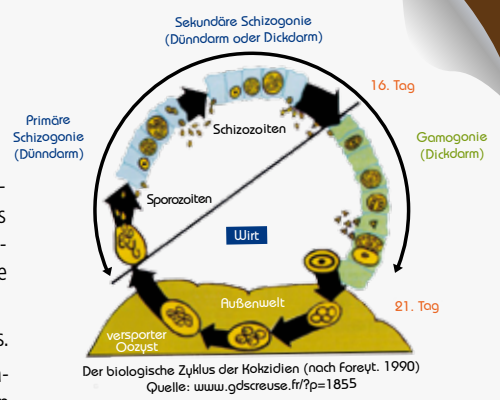
Die Umgebung

Überbelegung, schmutzige Einstreu, feuchte Räume, Dunkelheit – all dies trägt zur Resistenz des Parasiten in der Außenwelt bei, dort kann er Monate oder sogar Jahre überleben !

Ein Ratschlag: rachten Sie auf all diese Parameter !

Der Stress

Der thermische Stress in Verbindung mit Kälte, übermäßige Hitze, Mangelernährung oder Krankheiten können beim jungen Kalb zu einem Rückgang der Immunität führen. Dann ist das Tier den Parasiten besonders ausgesetzt. Zudem sich, wie wir bereits



Der biologische Zyklus der Kokzidien (nach Foreyt. 1990)
Quelle: www.gdscreuse.fr/?p=1855

in unserem Artikel über die Strongyloides erwähnt haben, das Immunsystem des Kalbes in den ersten Lebenswochen voll entwickelt.

Sie wünschen weitere Informationen?

Reden Sie erst mit Ihrem Tierarzt, seine Mitarbeit ist unerlässlich und kontaktieren Sie uns:

- Tel.: 083/ 23 05 15
- Mail: gps@arsia.be

Lernen Sie in der Januar-Ausgabe der Arsia Infos einen weiteren Parasiten kennen: die Cryptosporidien.

Das Projekt «Magen-Darm-Parasiten beim Kalb im Stall» ist Teil eines allgemeinen Projekts der ARSIA – Verwaltung Vorsorge Gesundheit – und wird durch den Tiergesundheitsfonds Rind finanziert. Das Hauptziel besteht darin, Projekte mit einer bestimmten Laufzeit einzuführen, bezüglich Fragen der Rindergesundheit, um eine Bestandsaufnahme der Situation zu machen und spezifische Mittel zur Behebung zu entwickeln.

Quellen : http://www.revenuagricole.fr/focus-technique/memos-conduite-et-gestion-du-troupeau/veterinaire/186-memos-veterinaires/7709-la-coccidiose-des-bovins-par-thierry-fleurquin-veterinaire
http://www.veausouslamere.com/img/upload/production/conseils/plaquette-parasites.pdf

Epidemiologischer Bericht

Tiergesundheit – Fehlgeburt / Bericht Nr. 5 - Dezember 2014

Den Tierhaltern vor Ort Informationen bezüglich der Fehlgeburten bei Rindern zukommen zu lassen, ist eine der Prioritäten der ARSIA. Dieser vierteljährliche Bericht zielt darauf ab, Informationen mizuteilen und die gemeinsame Einstellung der Beteiligten der Überwachung der Fehlgeburten in der Wallonie vorzustellen (Tierhalter – Tierärzte – ARSIA – FASNK).

Mehr Informationen
DVM Laurent Delooz
@ laurent.delooz@arsia.be
083 23 05 15 - option 4

Die Fehlgeburten

Das BoHV-4, dieses umstrittene Virus!

Mitteilungen nach mehr als 5000 untersuchten Aborten!

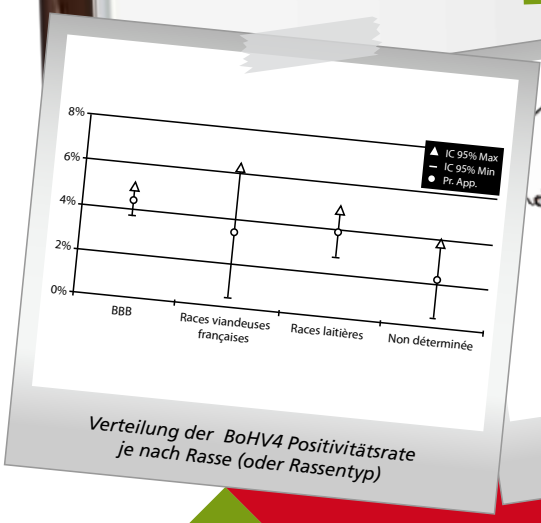
Die Produktionsrückgänge aufgrund der Fehlgeburten verursachen schwere wirtschaftliche Verluste. Obwohl der Grund für die Fehlgeburt oft schwer zu bestimmen ist, so ist der Erhalt einer ätiologischen Diagnose notwendig zur Ausarbeitung der geeigneten einzuführenden Gesundheitsmaßnahmen.

In dieser Hinsicht wurde das bovine Herpesvirus 4 (BoHV-4), das anfangs nicht im Analyse-Panel enthalten war, untersucht. Die Resultate einer ersten Studie haben gezeigt, dass 1,9% der Aborte mit dem BoHV-4 infiziert waren und dass 64,7% der Mütter, die verworfen haben, seropositiv waren. Diese Resultate haben ebenfalls gezeigt, dass das Virus in der Wallonie stark präsent war. Aus diesem Grund hat die ARSIA ab Januar 2013 beschlossen, das BoHV-4 systematisch beim Abort mittels PCR nachzusuchen.

Mehr als 5000 Aborte sind bereits untersucht worden. Die Untersuchung jedes Falls hat bereits dazu beigetragen, die Epidemiologie dieses Virus besser zu verstehen.

Die Hauptpunkte

- Das BoHV-4 ist weit und dauerhaft in der Wallonie verbreitet.
- 3,94% der Aborte sind mit dem Virus infiziert.
- 7,43% der wallonischen Bestände sind von der Krankheit betroffen.
- Die Fehlgeburten aufgrund von BoHV4 weisen einen sporadischen Charakter auf.
- Es gibt keine Risiko-Saison.
- Das BoHV-4 ist gleichmäßig über das Untersuchungsgebiet verteilt.
- Alle Rassen scheinen auf die gleiche Weise befallen zu sein.
- Mit dem Ankauf von Tieren wurde keine Verbindung festgestellt.
- Die Serokonversionsrate liegt bei etwa 20% nach der Fehlgeburt, mit einer deutlich höheren Rate bei den Kühen zu Ende der Trächtigkeit (Stress beim Kalben).



Verteilung der BoHV4 Positivitätsrate je nach Rasse (oder Rassentyp)

Die Aufteilung der Fälle in der Wallonie ist gleichmäßig

Die klinischen Formen des BoHV4

Die Infektion mit dem BoHV4 verläuft meist unscheinbar, insbesondere bei Rindern. Besteht eine klinische Form, zeigt sie sich meist durch:

- Fehlgeburten
- vorzeitiges Kalben
- Metritis und Unfruchtbarkeit
- und sehr selten etwas anderes! Wenn andere Anzeichen beobachtet werden, werden häufig Verbindungen von Übeltätern festgestellt (opportunistische Bakterien wie ***E. Coli***, ***Trueperella pyogenes***, ***Bacillus sp.***, ...)

Es besteht eine Verbindung zwischen der Infektion mit dem BoHV-4 (bei der Fehlgeburt oder Metritis) und der Isolierung von opportunistischen Bakterien. Beide scheinen zusammen zu arbeiten, um den Ausdruck der Krankheit irre zu führen!

Die hauptsächlichen Übertragungswege des Virus sind der Augen- und Nasenausfluss, aber auch Genitalsekrete und die Milch.

Die Färsen scheinen weniger von der Fehlgeburt eines infizierten Fötus betroffen zu sein, als die Mehrfachgebährenden, wahrscheinliches Resultat der Getrennthaltung der Zuchtherde bis zum Zeitpunkt des Kalbens..

Kurzgefasst, 4 WICHTIGE PUNKTE zum BoHV-4

- Dieses Virus ist verantwortlich für Fehlgeburten, Metritis und Unfruchtbarkeit.
- Die Diagnose erfolgt nur in Anwesenheit des verworfenen Fötus.
- Wissen, ob die Herde infiziert ist, ermöglicht eine bessere Verwaltung der Situation.
- Die naiven Tiere müssen um das Kalben getrennt gehalten werden.

Bei der Verwendung von Futter, achten Sie auf Fehlgeburten aufgrund von Mykosen !

Die mykotischen Erreger (Pilze und mikroskopische Hefen) gehören zu den Ursachen für « sporadische » Fehlgeburten, d.h., die keine « serienmäßigen» Fehlgeburten verursachen. Sie sind jedoch häufig bei Rinderaborten beteiligt, insbesondere im Winter. In der Tat stellen sie während dieser Zeit 3,8% der Gründe für Fehlgeburten dar, im Gegensatz zu 1,9% im Sommer. Mykotische Erreger sind nicht von einem Rind auf das andere übertragbar. Die trächtigen Kühe stecken sich durch schlecht gelagertes Futter an (daher besonders reich an « Sporen » dieser Keime).

Zögern Sie daher nicht, jede Fehlgeburt zu melden und analysieren zu lassen! Dies kann das Auftreten von anderen Fällen vermeiden, indem der Befall des Futters mit Pilzen oder Hefen, die oftnmals für das Auge unsichtbar sind, nachgewiesen wird.

Verantwortlicher Herausgeber: Jean Detiffe, Präsident der ARSIA
Redaktion: Dominique Guillaume

Tel: 083/23 05 15 - mail: arsia@arsia.be - Web: www.arsia.be